

Schippanschen Chartre das Uibersetzen des Porphyrs an dieser Stelle nur schwach angedeutet ist.

In Niederschöna, nahe unterhalb der Kirche findet man ziemlich viel Porphyrstücke in der Thalsohle, so dass man wohl vermuthen darf, dass der Porphyr hier anstehen möge; auch kann man ihn von hieraus am Gehänge hinauf bis in die Nähe der Steinbrüche verfolgen, welche dicht an der Dresdener Strasse betrieben werden. Unmittelbar im Hangenden dieser Steinbrüche findet man sehr zahlreiche Bruchstücke des nämlichen Porphyrs auf einer kleinen Kuppe umherliegen; diese Porphyrmasse scheint nach W. sehr bald zu enden, nach O. verdeckt der Quadersandstein ihr Fortsetzen.

c) Der Porphyrgang, welcher auf der Chartre zwischen der Meissner Poststrasse und Rothenfurth angegeben ist, giebt sich durch eine grosse Frequenz von Bruchstücken zu erkennen; östlich von der Meissner Strasse verliert man fast alle Spuren davon, freilich aber ist die Lehmbedeckung hier ungemein stark. Der Porphyrpunkt auf der Amselwiese bei Krummhennersdorf liegt allerdings gerade in dem Steinchen von jenem und es wäre daher nicht unmöglich, dass beide zusammengehören könnten; allein bestimmt mag ich es nicht behaupten, da zumal auch die petrographische Beschaffenheit sehr verschieden ist.

d) Einen recht auffallenden Beweis von der unregelmässigen Gestalt dieser Gänge im Ganzen giebt der Porphyr, welcher mit dem tiefen Hülfe-Gottesstollen in der Nähe der Grube Gesegnete-Bergmanns-Hoffnung durchfahren worden ist. Der Stollen ist 32 Lr. darin getrieben, und auch an der Gebirgsoberfläche ist er in dieser Gegend sehr ausgebreitet, aber bei seinem Austreten in das